Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 7

Artikel: Goldkörner aus "F.W. Webers Dreizehnlinden"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Expulston ift die permanente Ausschließung eines Schülers aus der Schule. Tatsächlich ift denn diese Strase ein Armutszeugnis, das sich ein Gemein- wesen gibt, wenn es zugeden muß, mit einem 13- oder 14jährigen Menschen nichts mehr ansangen zu können. Gerade hier soll die Schule ihre erzieherische Macht ausüben. Rein Mensch hat es nötiger, daß seine ethische Natur entwickelt wird, als der Mensch, mit dem man bereits im 14. Jahre nicht mehr fertig werden kann. Aber noch eine Unzulänglichkeit kann vorkommen. Wenn Schulzzwang besteht und ein Schüler wird definitiv ausgeschlossen, was dann? Wie soll in einem solchen Falle dem Geseh Genüge geschehen?

Die Berichte haben den Lehrer ftets unterstütt, wenn er fein Recht

nicht migbrauchte. Das geht aus vielen Entscheidungen hervor.

Auch die Schulmanner sprechen sich ebenfalls für das Recht der forper-

lichen Züchtigung aus, wie sich ber Belege zur Genüge finden.

Die Zahl berjenigen, welche die körperliche Züchtigung beibehalten wissen wollen, ließe sich in äußerst ergiebiger Weise anbringen; sie wäre Legion. Pädagogen wie Page, Fitsch, Hewett, Raub und Emerson sind Vertreter derselben Ansicht. Mir ist überhaupt sein amerikanischer Pädagoge bekannt, der die körperliche Züchtigung unter allen Umständen auß der Schule verpönt. Auch kenne ich keine obergerichtliche Entscheidung, die dem Lehrer das Recht abspricht, unter angemessenen Umständen einen Schüler zu züchtigen. Anders steht die Sache, wenn die Gesehe eines Staates dem Lehrer dieses Recht ausdrücklich absprechen.

Hensch verlangt eine Rückfehr zu den barbarischen Sitten vergangener Zeiten. Aber wohl verlangen Schulmanner und Lehrer, die dem Gegenstande Aufmerksamkeit geschenkt haben, daß da, wo man keine separaten Schulen für die "Incorrigibles" gegründet hat, dem Lehrer das Recht der körperlichen Züchtigung

zugeftanben wird.

Wer dieses Recht mißbraucht, der buge dafür. Aber man binde dem, der es nicht mißbraucht, nicht deshalb die Hände, weil andere dieses Recht mißbraucht haben. Der Migbrauch hebt nie und nimmer den rechten Gebrauch auf.

* Goldkörner

aus

"f. Ia. Webers Dreizebnlinden."

Weihnachtsmuse am Fuße des Morgartens.

C. Der materialistische Zeitgeist.

- 10. Nur das Einmaleins soll gelten, Hebel, Walze, Rad und Hammer; Alles Andre, oder Plunder, Fladre in der Feuerkammer.
- 11. Laß die schimmeligen Schardeken Unterm Kessel rasch verrauchen: Rohlen sind's, die wir bedürfen; Dämpfe sind's, die wir gebrauchen.
- 12. Laß das Leiern, laß das Klimpern, O, es schafft dir wenig Holdes; Besseres Klingen, bestes Klingen Scheint das Klingen mir des Goldes.

(Fortfehung folgt.)